



Der Köhlerbote

Informationsblatt des Europäischen Köhlervereins



Nr. 9 / 2014

www.europkoebler.com



Liebe Köhlerfreunde!

Wie schade, dass man den Inhalt der Beiträge zum Köhlerjahr in diesem Köhlerboten nicht riechen kann: intensivster Meilerduft würde aus jeder Überschrift und noch mehr aus jedem Foto quellen und uns die winterliche Meilerruhe leichter überbrücken helfen! Dieser – inzwischen neunte! – Köhlerbote erscheint zum Ende eines „Zwischenjahres“: nach dem Köhlertreffen 2013 und vor dem Köhlertreffen 2015, nach der Bewerbung und vor der Entscheidung über das erste bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Liebend gern hätte ich in diesem Vorwort begeistert davon geschrieben, dass auch das Handwerk der Köhler und Teerschweler mit dieser Anerkennung bedacht wurde. Leider fällt die Entscheidung erst zu einem Zeitpunkt, zu dem der Köhlerbote schon verschickt wird! Also bleibt ein wenig

spektakuläres und eher alltägliches Köhlerjahr 2014! Und das hatte reichlich schönes Alltägliches zu bieten: reichlich gelungene Köhlerwochen und Meilerfeste an vertrauten Orten, manche seit 25 und mehr Jahren! Und immer wieder an neuen Orten, manchmal als ein erster, zaghafter Versuch, an eine uralte Köhlertradition anzuknüpfen, die historischen Wurzeln der Orts- und Regionalgeschichte wieder zu entdecken und unser altes Handwerk lebendig im Heute zu präsentieren. Ich habe in meinem ersten Präsidentenjahr etliche Meiler besucht und bin beeindruckt vom großen Engagement der Aktiven (auch über unsere Mitglieder hinaus), vom großen Zuspruch der Bevölkerung und am stärksten von den vielen jungen Gesichtern unter den Köhlern und unter den Zuschauern! Das können wir doch mit einem gewissen Stolz vorzeigen – auch wenn an manchen Orten Nachwuchs fehlt! Lasst euch anstecken von den guten Beispielen, und fragt ruhig mal nach, wie andere Vereine junge Leute ans Werk bekommen!!!

Zum Ende dieses Köhlerjahres sehe ich mit Hoffnung der Entscheidung zum Immateriellen Kulturerbe entgegen, freue ich mich auf das 10. Europäische Köhlertreffen 2015 in Neukirchen und bin nach gut einem Jahr immer noch mit Freude euer Präsident.

Gut Brand!

Karl Josef Tielke

Karl Josef Tielke
Präsident des Europäischen Köhlervereins e. V.

10. Europäisches Köhlertreffen vom 06. – 09. August 2015 im Köhlerort Neukirchen am Teisenberg Bayern

Der Köhlerverein Neukirchen am Teisenberg lädt die Köhlerfreunde aus Europa zum 10. Europäischen Köhlertreffen nach Oberbayern ein. Das Treffen findet vom 06. – 09. August im Rahmen der Neukirchner Köhlertage 2015 auf dem Vereinsgelände in Gschwend statt.

Am Donnerstag startet das Treffen mit der Begrüßung der Gäste bei gruppenweiser Vorstellung. Unser KV-Mitglied Helmut Birner wird einen Einführungsvortrag zu den historischen Hintergründen der Köhlerei und Metallverarbeitung im Grenzland Bayern-Salzburg halten.

Der Freitag wird der „Vereinstag“ des EKV werden. Vormittags die Besichtigung des Holzknechtmuseums in Ruhpolding mit Abstecher zum Biathlonzentrum Chiemgau-Arena. Alternativ ist zeitgleich der Besuch des ältesten Stahlwerks der Welt „Stahlwerk Annahütte“ in Hammerau möglich. Nachmittags findet die Mitgliederversammlung des EKV statt. Am Abend laden wir zu einer Freilichttheater-Vorstellung auf unserem Vereinsgelände ein. Am Samstag geht's auf's Chiemseewasser. Ein eigens für uns gechartertes Schiff bringt uns auf die Herreninsel mit dem Lustschloss unseres Kini's Ludwig II. Weiter geht es zur Fraueninsel mit Kloster, Inseldorf und Gastwirtschaften. Wir lassen es uns gut gehen! Ein Festabend auf „bayerisch-köhlerisch“ beschließt den Tag und das Hauptprogramm des 10. Europäischen Köhlertreffens.

Am Sonntag geht's nach der Verabschiedung auf die Heimreise.



Bundesweites Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes auf der Zielgeraden

Für das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes stehen 83 Vorschläge in der engeren Wahl. Darunter befindet sich auch die Bewerbung des Europäischen Köhlervereins zur Anerkennung des Köhlerhandwerkes und der Teerschwelerei. Die Vorauswahl trafen die Bundesländer aus 128 Bewerbungen von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen. Das Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) begutachtet noch bis Oktober nach fachlichen Kriterien die Vorschläge und stellt Empfehlungen für das bundesweite Verzeichnis zusammen. Nach Bestätigung durch die Kultusministerkonferenz und die Staatsministerin für Kultur werden voraussichtlich im Dezember 2014 die ersten Einträge öffentlich präsentiert. Unter den 83 Vorschlägen sind alle Bereiche, die in dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes genannt werden: 29 Bräuche, Rituale und Feste, 19 darstellende Künste, 19 Handwerkstraditionen und 13 Formen des Wissens im Umgang mit der Natur und dem Universum. Drei Vorschläge sind mündliche Erzähltraditionen. Unter den Vorschlägen sind auch länderübergreifende Bewerbungen. Die Anzahl der Aufnahmen in das bundesweite Verzeichnis ist nicht beschränkt. „Mit dem bundesweiten Verzeichnis gibt es erstmals eine Wertschätzung des immateriellen Kulturerbes in Deutschland.“

Die Bewerbungen zeigen, wie breit gefächert die Ausdrucksformen bei uns sind“, sagte Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission und Vorsitzender des Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe. Wissen und Können werde seit Jahrhunderten von Generation zu Generation weitergegeben. „Veränderung gehört zu diesen Kulturformen. Gelebte Traditionen sollen erhalten, fortgeführt und weiterentwickelt werden“, so Wulf. Die erste Bewerbungsphase war der Einstieg in die Diskussion und Verständigung über Immaterielles Kulturerbe in Deutschland. Voraussichtlich 2015 wird eine zweite Vorschlagsrunde starten.

Wir hatten gehofft, in diesem Köhlerboten schon die Entscheidung der ersten Bewerbungsphase vorstellen zu können. Leider passen die Beratungstermine der entsprechenden Gremien nicht mit unseren Redaktions- und Druckterminen zusammen! Sobald etwas veröffentlicht wird, könnt ihr auf unserer Internetseite www.europkoeher.com alles nachlesen. Bis dahin hoffen wir weiter auf ein positives Ergebnis für die Köhlerei und Teerschwelerei.

(kjt)



17. Präsidiumssitzung des EKV

Vom 25. – 27. April 2014 fand die 17. Präsidiumssitzung in Hardehausen (Hansestadt Warburg, NRW) statt. Schwerpunkte der ersten Sitzung nach der Neuwahl des Präsidiums im letzten Jahr waren ein Rückblick auf das 9. Europäische Köhlertreffen in der Schweiz, der Ausblick auf das 10. Europäische Köhlertreffen vom 06. – 09. August 2015 in Neukirchen am Teisenberg (Bayern), Sachstandberichte zum Aufbau des Zentralarchivs in Sosa, zur Schriftenreihe, zur Satzung und zur Bewerbung des Köhlerhandwerkes als Immaterielles Kulturerbe in Deutschland.

Zu Beginn der Tagung im Jugendhaus Hardehausen (ehemaliges Zisterzienserklöster) empfing der Bürgermeister der alten Hansestadt Warburg, Herr Michael Stickeln, die Präsidiumsmitglieder und Begleiter im historischen Rathaus (Fotos: CPförtner). Zum gemütlichen Köhlerabend in Hardehausen fanden sich auch der Paderborner Erzbischof Hans - Josef Becker, die beiden Mitglieder des Europaparlamentes Elmar Brok (Bielefeld) und Dr. Horst Schnellhardt (Sachsen-Anhalt), sowie der Landrat des Kreises Höxter, Herr Friedhelm Spieker und Bürgermeister Michael Stickeln ein. Im Laufe dieses Abends erhielt unser langjähriger Schatzmeister Dieter Marggraf für seine Verdienste die goldene Ehrenmedaille des EKV. Der langjährige politische Unterstützer des EKV, Dr. Horst Schnellhardt, MdEP, wurde von Präsident Karl Josef Tielke zum Ehrenmitglied des EKV ernannt. Horst Schnellhardt hatte sich seit





vielen Jahren unermüdlich dafür eingesetzt, dass der EKV bei den Mitgliedern des Europäischen Parlamentes ein offenes Ohr fand. So gelang es ihm, zur festlichen Präsidiumssitzung anlässlich des 15-jährigen Bestehens des EKV im Oktober 2012 zahlreiche Abgeordnetenkollegen aus den Köhlerregionen mit den Präsidiumsmitgliedern in einen regen Austausch zu bringen. Bei der Neuwahl des EU-Parlamentes im Mai trat Horst Schnellhardt nach 20-jähriger Abgeordnetentätigkeit nicht wieder an.



Wir haben tausend gute Gründe, Horst Schnellhardt für sein großes Engagement als „Köhler-Lobbyist“ zu danken und hoffen, dass er uns mit seinen vielfältigen Kontakten weiter unterstützt. Am nächsten Tag besuchten die Präsidiumsmitglieder auch die Kapelle in Grundsteinheim (Stadt Lichtenau), in der sich eine Statue des Heiligen Köhlers Alexander Carbonarius befindet.

(kjt)

EM - die Effektiven Mikroorganismen

Der japanische Agrarwissenschaftler Teruo Higa, der die geniale Multimikrobenmischung EM – Effektive Mikroorganismen – Anfang der 1980er Jahre gefunden hat, schrieb in seinem ersten Buch darüber, dass diese Mikroben sich nicht gern in Kohle niederlassen. EM-ler haben sich daher mit dieser Möglichkeit nicht befasst. Erst als die Geschichte der Terra Preta aus dem Amazonasgebiet bekannt wurde, ging ihnen ein Licht auf: Kohle allein ist nicht fruchtbar, erst die Besiedlung mit Nährstoffen und Mikroben schafft diese unvergleichlich fruchtbare Erde.

Die Effektiven Mikroorganismen sind nichts Künstliches, sondern aus der Natur gewonnen. Die Mikroben, die EM ausmachen, sind ursprünglich überall vorhanden; erst mit der zunehmenden Verschmutzung der Umwelt werden sie immer mehr zurückgedrängt. Mit dem Produkt EM-1 – eine säuerliche fermentierte Flüssigkeit – und der dazu gehörigen EM-Technologie ist es nun möglich, diese Harmonie in unserer unmittelbaren Umgebung zurückzuholen. Ob in häuslichen Räumen, Ställen oder im Garten, ob im Futter, Kompost oder als Getränk, die Anwendungen von EM sind so vielfältig wie die Natur.

Der gemeinnützige EM e. V. Gesellschaft zur Förderung regenerativer Mikroorganismen hat sich zur Aufgabe gemacht, Informationen über EM zu sammeln und zu verbreiten. Neben einem Büro (in Bremen), wo alle Fragen beantwortet werden, einer Homepage und dem vierteljährlich erscheinenden „EMJournal“ organisiert der Verein Veranstaltungen, Seminare und vielfältige Projekte.

Zur EM – Tagung in Pforzheim am 24.05.2014 konnte der Ehrenpräsident des Europäischen Köhlervereins, Heinz Sprengel, in einem Vortrag auf der Jahrestagung des EM zur Geschichte und



Gegenwart der Köhlerei referieren. Als Fazit des Vortrages und der Gespräche auf der Tagung konnte eine engere Zusammenarbeit beider Vereine vereinbart werden. Die Holzkohle wird in Zukunft bei der Herstellung der eigenen Terra Preta eine zunehmende Rolle spielen.

Kontakt: info@EMeV.info, www.EMeV.de

7. Traditionsmeiler „Köhlerhütte“ Fürstenbrunn 15. – 25.05.2014

Bereits zum 7. Mal schwelte ein Meiler an dem traditionellen Köhlerplatz am Restaurant und Hotel „Köhlerhütte“ in Waschleithe bei Schwarzenberg. Erneut strömten viele Besucher zum Meiler und konnten den Köhlern vom EKV, unter ihnen auch unser Präsident Karl Josef Tielke, bei der Demonstration alter Handwerkskunst zuschauen.



Traditionsmeiler anlässlich 525 Jahre Schindlerschacht in Neustädtel 7. – 19.07.2014

525 Jahre besteht nun der Schindlerschacht in Neustädtel. Viel hat die alte Schachthalde schon gesehen. Aber schon zum vierten Male waren Köhler auf dem Gelände der Bergsicherung Sachsen, um eine alte Handwerkskunst und seine Verbindung zum Bergbau den Besuchern zu zeigen.

Es war ein doppeltes Jubiläum, denn auch die Bergsicherung feierte ihr 15 jähriges Bestehen.



Bildnachweis: Christoph Georgi – Schneeberg

Salzberg in Empelde bei Hannover wird zum Meilerplatz

In einem gemeinsamen Projekt des Europäischen Köhlervereins, dem Haldenbetreiber Frank Nickel und Kunstschmied Andreas Rimkus konnten die Köhler aus dem Erzgebirge Dieter Marggraf, Dieter Gutzmerow und Heinz Sprengel demonstrieren, wie auf traditionelle Weise Holzkohle gemacht wird.

Nicht nur die gute Kohle, sondern auch das Handwerk gemeinsam mit Schmiedekunst und Holzskulpturen mit den afrikanischen Kunsthandwerkern aus Burkina Faso beeindruckten die Besucher. Alles in allem ein erfolgreicher Einsatz auf ungewöhnlichem Terrain – eine Werbung für unseren Verein und das Köhlerhandwerk.



Hiwame und Doufgou Konate bei der Arbeit



Fahrbares Schmiedelabor am Meilerplatz



Bericht von Reinhold und Christiane Wagener, Netphen - Walpersdorf

Anlässlich des 775-jährigen Bestehens der Stadt Netphen fand vom 15. – 17. August 2014 ein Stadtfest unter dem Motto „Vom Keiler zum Meiler“ statt. Durch das Motto des Stadtfestes kam uns Köhlern Reinhold und Bruno Wagener aus Walpersdorf eine besondere Aufgabe zu. In Verbindung mit dem Heimatverein Walpersdorf, in dem auch unsere Jungköhler aktiv sind, errichteten wir einen kompletten Meilerplatz mit Kohlenmeiler und Köhlerhütte. Zur Information wurden das Schnittmodell eines Meilers und die Infotafeln des EKV aufgestellt. Viele Besucher informierten sich über die Schriftenreihe und die Arbeit des EKV.

Der Heimatverein hatte sich von einem Metzger eine spezielle Bratwurst eigens für diese Veranstaltung herstellen lassen. Als „Köhlerbratwurst“ war sie der Renner. Über 40.000 Besucher zogen durch die Straßen Netphens und Meiler, Köhlerhütte, Schnittmodell und Infotafeln wurden zum Publikumsmagnet der Veranstaltung. Auch der Keiler fand an den Tagen den Weg zum Meiler (siehe Foto).



Die Köhler von Bad Kohlgrub

Ein ganz besonders aktiver Köhlerverein sind die Köhler aus Bad Kohlgrub. Ständig vertreten zu den Köhlertreffen, aber auch bekannt durch ein reges Vereinsleben. Von dort stammen auch die ersten Literaturspenden für das Zentralarchiv des EKV.

Gemeinsam mit Dr. Chris Adam experimentieren sie schon seit langer Zeit mit technischen Neuerungen zur Holzkohleherstellung aus Gartenabfällen, die besonders wichtig für die Terra Preta sein werden.



Adam - Retorte



Köhlertage im Siggenthal

Vom 26. bis 29. Juni fanden bei der Waldhütte Homrig in Untersiggenthal (Schweiz) erstmals die „Köhlertage 2014“ statt. Lernende aus dem Forstbetrieb Untersiggenthal wurden von Köhlermeister Bernhard Steimer und Vereinsmitgliedern in das Handwerk des Meilerbaus eingeführt. Der kleine Mini-Meiler (1 Ster Holz) wurde fachgerecht aufgebaut und ergab nach dem Ausziehen rund ein Dutzend Säcke hochwertiger Kohle. Die Lernenden hatten großen Spaß und waren stolz auf die Mitwirkung an einem Kohlenmeiler. Die einheimische Bevölkerung hatte Gelegenheit, die Arbeiten zu verfolgen und sich über die Holzköhlerei zu informieren. Der Köhlerverein Siggenthal hofft, mit diesem Anlass die Köhlerei wieder näher zu bringen.



Feuer und Flamme für ein altes Handwerk



Vom 25. August – 21. September durften in der Schweizer Gemeinde Mettauertal tausende Besucher das alte Köhlerhandwerk hautnah erleben. Ein Flämmchen, das im Jahre 1984 mit einem Köhlerprojekt entzündet wurde, ist nie mehr erloschen. So erlebt das alte Handwerk nach den Projekten von 2004 und 2009 mit der Holzköhlerei im Mettauertal 2014 erneut seine Fortsetzung. 5 Jahre dauerte die Vorbereitung bis zum Aufbau des 100 Ster Meilers in der einzigartigen Wald-Steinbrucharena über dem Tal im Jurapark Aargau.

Die Köhlerin Doris Wicki beim Anzünden von nahezu tausend Besuchern umgeben

Schon während des 2-wöchigen Meileraufbaus strömten täglich Besucher auf den Kohlplatz und ließen sich bei einer Führung von Doris das Handwerk eingehend erklären. Ein großer Moment einer Köhlerei ist wohl immer das Anzünden des Meilers. Am Abend des 5. September präsentierte sich der riesige Meiler vor der prächtigen Köhlerhütte den rund tausend Besuchern.

Nach den Begrüßungsworten von OK Präsident Andre Schraner, dem Gemeindepräsident Peter Weber und den Grußworten aus der Hauptstadt Bern durch Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger war die Glut zum Anzünden bereit. Nach dem Spiel der Dorfmusik und dem Köhlerlied «Chole gits – singed alli mit,» vortragen durch 140 Schüler, bestieg die Köhlerin den Meiler mit einer Schaufel voller Glut und alle Augen waren auf sie gerichtet ... einfach unvergesslich dieser Moment!

Der Besuch von Karl Josef Tielke hat uns sehr geehrt

In diesem Moment des Anzündens treffen sich auch immer wieder Köhlerfreunde aus nah und fern. Besondere Freude hat uns der Besuch des Präsidenten des Europäischen Köhlereivereins Karl Josef Tielke mit seiner Frau Teresa bereitet. Großen Applaus unter den vielen Gästen erntete Karl Josef, durch seine eindrucksvollen Grußworte und der sichtlichen Begeisterung. Er schüttete auf dem 100ster Meiler die erste Schaufel Glut in den Füllschacht, mit einem allzeit „Gut Brand!“

Mit der Holzköhlerei im Mettauertal werden Ziele des Europäischen Köhlereivereins nachhaltig befolgt

Dieser Anlass hat viele dem alten Handwerk wohlgesinnte Leute zusammengeführt. Durch den Auftritt der Flößer, des Schmiedevereins, der Nagelschmiede und des Bergwerkvereins entstanden neue Kontakte auch über die Landesgrenzen hinweg. Bei diesem Anlass wurde erstmals auch eine Köhlereiausbildung angeboten, so wurde Doris Wicki nebst ihrer Hilfsköhlerin Heidi Moy auch durch die Praktikantin Noemi Auer bei ihrer Tag- und Nachtarbeit unterstützt und begleitet.

Ein Lehrfilm über das Köhlerhandwerk wurde mit Unterstützung des Waldwirtschaftsverbands Schweiz und weiteren Sponsoren gedreht. Eine Gemeinde, eine Region hat mit über 300 Helfern, vielen Sponsoren und Gönnern, ein OK-Team bei der Realisierung dieses kulturellen Anlasses unterstützt. Bereits ist ein weiteres Projekt, bei dem die Köhlerei erneut im Zentrum steht, in Planung.

(Andre Schraner und Doris Wicki)

Nachricht von den Köhlern aus Fleckenstein / Elsass

Am Fuße der ehrwürdigen Burgruine Fleckenstein (Lembach/Elsass) qualmten auch diesen Sommer zwei mächtige Buchenholzmeiler (65 und 55 Raummeter) und wie üblich war das Ergebnis allen Erwartungen gemäß (mehr als 12 Tonnen Kohle fanden im Nu Bewerber). Besonders freuten wir uns über den Besuch von Herbert Nowak aus Kleve und Helmut Birner aus Neukirchen. Unsere Ehrengäste hatten kaum Mühe, sich bei uns wohlzufühlen, da die Meilerstätte kaum 300 Meter von der deutschen Staatsgrenze liegt und die Fleckensteiner Köhler (40 an der Zahl) ihrer Sprache mächtig sind.

Highlights waren für uns dieses Jahr der Auftritt der Rheinhausner Strassergarde mit Trumps and Pipes, der elsässische Gottesdienst im Hofe der Burg, der gastronomische Abend mit Feinschmecker-menü (Gänseleber und Lammkeule) für mehr als 200 Gäste, der Grillabend mit dem Partnerverein der Minnesänger vom Gimbelhof und einem unvergesslichen Konzert der Sängergruppe "Pour le plaisir". Zum ersten Mal wurde unsere neue Wurst serviert: de



„Lembach-Flackstaanerkohlebrannergrumbäeroschtschurt“. Wie unsere französischen Besucher sagten: „schneller gegessen als ausgesprochen“! Schön und erregend war auch zu sehen, wie sich die Fleckensteiner Köhler um zwei behinderte Jungs aus Karlsruhe kümmerten: sie kamen gleich viermal zu uns und freuten sich kolossal am Meileranzünden am 17.08.2014 bei Dušan Caran in Asch/CZ.

Meileranzünden am 17.08.2014 bei Dušan Caran in Asch / CZ



Traditionell jedes Jahr zündet Dušan Caran auch bei sich zu Hause vor der Haustüre einen Meiler an. Es sind wieder einige Neugierige und Freunde zum Anzünden gekommen, es waren Gäste sowohl aus Tschechien als auch aus Deutschland vertreten. Alle neugierigen Fragen hat das Köhlerteam immer gerne beantwortet.

Nach 5 Tagen brachte der kleine Hausmeiler ca. 100 – 130 Kg Holzkohle hervor. Mit dem Ergebnis und der Qualität der Kohle war das Köhlerteam (Dušan Caran, Holger Pohl und Monika Caranova) sehr zufrieden.



Dušan Caran /CZ



Holger Pohl/D

25. Meilerwochen in Flaesheim

am 01. Mai um 13.00 Uhr wird in Flaesheim (Stadt Haltern, NRW) pünktlich der Meiler angezündet – und das seit 25 Jahren!!! So lange schon veranstaltet der Regionalverband Ruhr mit seinem Forst-hof Hard Jahr für Jahr die Meilerwochen, in den ersten Jahren mit dem inzwischen verstorbenen Sauerländer Wanderköhler Günter Birkelbach, dem für einige Jahre sein Sohn Hubertus folgte. Seit 2007 führte dann der Harzer Köhlermeister Hermann Hohmann Regie. In diesem Jahr gab er nun seinen Abschied bekannt und stellte Dirk Vogel als seinen Nachfolger vor. Zum Anzünden waren

wieder hunderte Zuschauer in die Haare gepilgert, um mitzerleben, wie der Halternder Bürgermeister Bodo Klimpel mit Hermann Hohmann und weiteren Ehrengästen den Schwelprozess in Gang setzte.



Besuch des Köhlerfestes in Neukirchen

War das eine pure Freude, als Peter Mannigl und Hartmut Bisinger überraschend am Meilerplatz in Neukirchen auftauchten und dort auch auf Besuch aus Niederösterreich und Bad Kohlgrub trafen. Der Festplatz war bei strahlender Sonne gut gefüllt, neben der Ernte der Kohlen gab es einen Kramerladen, wie es früher war, eine



Frau demonstrierte, wie man mit schwerem Bügeleisen voll heißer Kohlen die Wäsche bügelte, Wissenswertes über Holzkohle als Medizin usw. Als Höhepunkt am Abend wurden die Köhlerleute in einer Prozession vom Kohl- zum Festplatz geleitet, wo mit Musik und Tanz der Tag ausklang. (Hartmut Bisinger)



Köhlerferien in Neukirchen

Im Rahmen des Teisendorfer Ferienprogramms nahmen 26 Kinder zwischen sieben und elf Jahren an Köhlereien des Köhlervereins Neukirchen teil. Neben echter Köhlerarbeit am Meiler konnten die Kinder auch mit eigens dazu hergestellter Zeichenkohle ihre künst-



lerischen Talente erproben. Die Zeichnungen wurden beim Meilerfest ausgestellt. Nachts fielen alle todmüde in die Heubetten des großen Schlafzeltes.



Meilerbau in Zoppe

Auch unsere Köhlerfreunde der „Union die Ladign de Zoppe“ in den italienischen Dolomiten haben in diesem Jahr wieder einen Meiler gebaut, auf dem vermutlich höchsten Meilerplatz in Europa. Wer dort vor drei Jahren am Europäischen Köhlertreffen teilgenommen hat, wird sich mit Freude und Wehmut an den herrlichen Platz und das schöne Treffen erinnern ...



Spoga+Gafa 2014

Vom 31.08. – 02.09. 2014 fand in Köln wieder die führende internationale Gartenmesse „Spoga+Gafa“ statt. Dabei präsentierte sich auch die BIAG „barbecue industry association grill e.V.“ (Mitglied im EKV) mit ihrer BIAG-Lounge im Grillpark, dem Mittelpunkt für Informationen rund um das Thema „Grillen“. In einem „Veranda-Talk“ tauschten dabei Irmgard Noack und Norbert Jedrau von der BIAG, Stefan Schulz (Geschäftsführer Holzkohlewerk Lüneburg) und Karl Josef Tielke (Präsident des EKV) ihre Sichtweisen zum Thema „Holzkohle im Wandel“ aus. Zahlreiche Gäste folgten dem Gespräch mit regem Interesse, Holzkohlegegrilltem und Kölsch vom Fass.



Rennofenprojekt des Paderborner Gymnasiums St. Michael

Der Chemieleistungskurs des St. Michael Gymnasiums in Paderborn baute Anfang Mai einen traditionellen Rennofen, um an ihm die Eisengewinnung der Vergangenheit auch praktisch zu erfahren. Das Projekt ergänzte ihre Facharbeit, bei der sie sich theoretisch mit dem Thema der Eisengewinnung von der Frühzeit bis zur Neuzeit auseinandersetzen sollten.

Bei der „Ofenreise“, wie man den Prozess der Eisengewinnung auch nennt, schichteten sie Holzkohle und Eisenerz in einem selbstgebauten Ofen aus Ziegeln und Lehm auf und betrieben diesen mit Feuer, welches durch ein Gebläse verstärkt wurde.

Aus einer Aufschichtung von insgesamt etwa 35 kg Buchenholzkohle und 15 kg Eisenerz gewannen die Schülerinnen ca. 4 kg reines Eisen.

Bei ihrem Rennofenprojekt erlebten die Schülerinnen nicht nur die chemischen Seite, sondern auch die organisatorischen Vorarbeiten und die Anstrengungen während des Ofenbetriebes.

Das Projekt wurde durch das zdi Zentrum FIT.Paderborn und das Projekt „zdi trifft Spitzencluster it's OWL“ in Trägerschaft der OstWestfalenLippe GmbH freundlich unterstützt.

(Anna Wintermantel)



Meiler Tharandt

Auch in diesem Jahr rauchte in Tharandt (Sachsen) wieder ein Meiler – mit viel Energie!!!



Ein Beitrag vom Geschichts- und Köhlerverein Mengersgereuth – Hämmern

Zum traditionellen Köhlerfest in Augustenthal konnten die Besucher mit ganz besonderen Fahrzeugen zum Meilerplatz fahren. Die historischen Motorkutschen wurden gesponsert von Carl-August Heinz, Firma Heinz Glas aus Kleintettau.



Köhlerliesel aus Augustenthal und Kleintettau



Delegation des Europäischen Köhlervereins

Köhlerei am Niederrhein

Das Jahr 2014 war ein Meilerfestfreies Jahr, das zur Pflege des Meilerplatzes genutzt wurde. Im Frühjahr wurde in Absprache mit Revierförster Joachim Böhmer und dem Horstleiter Julian Does, Leiter der Waldjugend, an der Baumgalerie eine Infotafel errichtet. Am „Tag des Baumes“ wurde sie mit dem Bürgermeister, Waldjugend und den Köhlern der Öffentlichkeit übergeben. Sie erinnert daran, dass über Jahrhunderte im Reichswald das Köhlerhandwerk ausgeübt und die Holzkohle über einen noch heute hier erkennbaren Weg (Köhlerweg) abtransportiert wurde.

Im Laufe des Jahres besuchten wir auch Köhlerkollegen in Jesberg, Neukirchen, Bad Kohlgrub, Elsaß, Dolle und Letzingen. Der Höhepunkt des Jahres war die Einladung von Bürgermeister Theo Brauer zum Empfang des Bundespräsidenten Joachim Gauck im Museum Kleve. Dort hatten wir das Glück, den Bundespräsidenten über das Köhlerhandwerk am Niederrhein zu informieren. Es war ein besonderes Erlebnis für uns. (Wilhelm Papen)



10 Jahre Köhlerverein Jesberg e. V.

Auf 10 Jahre aktive Arbeit, um das traditionelle Handwerk der Köhlerei zu bewahren und weiterzugeben, blickt der Köhlerverein Jesberg mit Stolz zurück. 1996 reifte erstmals die Idee, wieder einen Kohlenmeiler im Kellerwald nach alter Tradition zu errichten und zu brennen. Es war zunächst ungewöhnlich, als die ersten Rauchschwaden am Waldrand aufstiegen, doch zugleich wusste jeder, das Köhlerhandwerk war wieder im Kellerwald zum Leben erwacht. Am 20.03.2004 wurde der Köhlerverein Jesberg e. V. gegründet mit derzeit 59 Mitgliedern. Mit der Grundschule der Kellerwald-Schule Jesberg wurde auf Wunsch der Schüler der ersten bis vierten Klasse eine „Köhler AG“ ins Leben gerufen. Mit großem Interesse waren die Schüler dabei und nahmen im vierzehntägigen Rhythmus am Unterricht teil. Die erste Vorsitzende übernahm den theoretischen Unterricht. Zum Ende des Schuljahres wurde das Erlernte am Köhlerplatz mit dem Aufbau eines Kinder-Meilers mit Unterstützung von Vereinsmitgliedern umgesetzt.

Ein herzliches „Danke“ an alle Vereinsmitglieder für die erfolgreichen Jahre.



Vom Fleckenstein nach Lupeni

Anfang September flogen 33 Mitglieder der Charbonniers du Fleckenstein nach Siebenbürgen. Ziel war für uns, diese wunderbare Gegend mit ihren zahlreichen Burgen, ihren vielfältigen Zeugnissen alten Handwerks, ihren überraschenden Landschaften zu entdecken. Allen jedoch ging es besonders darum, den „letzten rumänischen Köhlern“, wie es der Titel einer ARTE-Sendung andeutete, einen freundschaftlichen Besuch abzustatten. In Lupeni im Harghita-Bezirk gibt es seit Jahren ein viel besuchtes Dorffest unweit des riesigen Kohlplatzes. Gleich drei verschiedene Berufsköhler brennen da von Frühling bis Spätherbst riesige Meiler (bis 150 Raummeter) mit demselben Verfahren, doch nicht für denselben Kohlenhändler. Wir hatten besonders Kontakt mit Lajocz (durch den Film etwas bekannt geworden).

Mit seiner Frau, seinen 5 Kühen, zwei Kälbern, 4 Schweinen und seinem unzähligen Geflügel wohnt er an Ort und Stelle. Mit Tamas Lazar (Mitglied im EKV) konnten wir am Sonntagabend einen



neuen Meiler anstecken. Nachdem seine Freunde die ungarische und seklerische Hymne gesungen hatten, stimmten die Elsässer die „Marseillaise“ an, was uns am Fleckenstein noch nie eingekommen war. Lazar hatten wir bei Doris Wicki voriges Jahr kennen gelernt. Sein Empfang war äußerst freundlich. Wir bekamen auch die Bestätigung, dass andere Köhler, z. B. in Sahskiz ihren Beruf einstellen mussten. (Hubert Kettering)

Junge Köhler am Werk ...

Dass ein altes und traditionsreiches Handwerk wie die Köhlerei auch für junge Menschen attraktiv und spannend sein kann, konnten die Besucher des Meilerfestes auf der Häuseloh in Selb anschaulich erfahren. Der Meiler wurde fast komplett von jungen Vereinsmitgliedern aufgebaut, verschwelt und geerntet mit fachlicher, großväterlicher Begleitung unseres Mitgliedes Peter Mannigell!

Eine Ermunterung für alle Vereine, die über Mangel an nachwachsenden Köhlern klagen – Hermann Summa erzählt sicher gern, wie das gelingen kann!



Internationales Forum Payerbach 2014

Am 13. und 14. März 2014 fand in Payerbach an der Rax (Niederösterreich) ein Symposium zum „UNESCO-Welterbe Semmeringbahn“ statt. Ziel dieses Forums war die „Erhaltung, Entwicklung und Nutzung einer Weltkulturerbestätte“. Themenschwerpunkt der 2-tägigen Veranstaltung war: Welterbe und Identität. Vortragende von den Universitäten Wien, Bodenkultur, Donauuniversität Krems, die Präsidentin der österreichischen UNESCO Kommission Dr. Eva Novotny, Vertreter vom Land Niederösterreich und auch wir aus Rohr im Gebirge wurden dazu eingeladen. Themen wie z. B. Wie weit ist Weltkulturerbe identitätsstiftend, der Blick in die Region, der wirtschaftliche Nutzen einer Kulturstätte, Weiterentwicklung der Region, Immaterielles Erbe als Teil der Identität und vieles mehr wurden erörtert und diskutiert.

Als Stätten der Identität am Beispiel der Schmieden in Ybbsitz (NÖ) und der Köhlereien in Rohr im Gebirge wurden wir vorgestellt. Mit einem Modell von einem Langmeiler und Schautafeln

erklärten wir die Verkohlung im Meiler, die wirtschaftliche Lage und den Nutzen als Kulturerbeträger.

Viele von den Anwesenden waren sehr interessiert an unserem Vortrag und wussten gar nicht, dass es Kohlenmeiler in Österreich noch gibt.

(Gertrud Wieser)

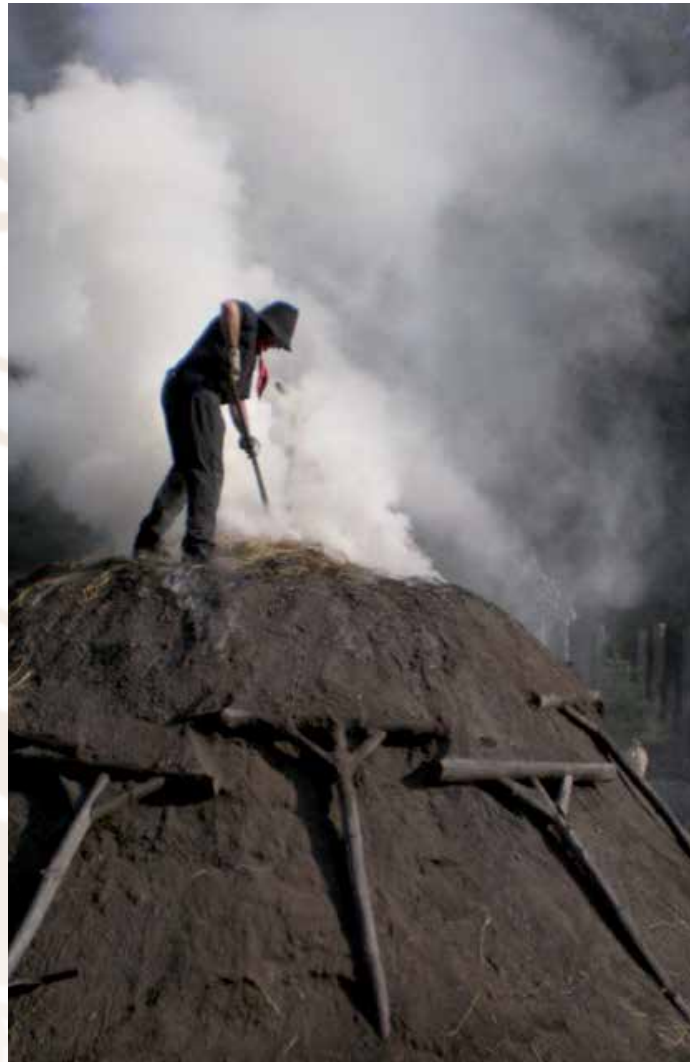


Harzer Köhlerverein im Jahr 2014

Der Harzer Köhlerverein darf die Saison 2014 sehr positiv einschätzen. Unserem Vereinsziel, die Köhlerei in ihrem Ursprung einem breiten Publikum vorzustellen und das fast vergessene alte Handwerk am Leben zu halten, konnten wir erfüllen. So rauchten unsere Meiler in Bahlenhüschchen (Mecklenburg/Vorpommern), Haltern (NRW), Werther (NRW), Colbitz, Letzlingen, Hasselfelde (Sachsen/Anhalt), Hermannsacker, Buchholz, Osterode-Neustadt, Netzkater (Thüringen) und Wolfshagen (Niedersachsen).

Wir bedanken uns bei unseren Köhlern: Hermann Hohmann, Friedhelm Liebenrodt, Otto Ibe, Klaus Benze, Hans-Joachim Lehner und Hartmut Thienen. Diese Köhler haben nicht nur die Meiler gebaut, abgekohlt und geerntet, sondern auch in vielen Gesprächen mit dem zahlreich erschienen und interessierten Publikum unser Handwerk würdig vertreten. Viel Freude bereiteten diesen Köhlern besonders die Kontakte zu vielen wissbegierigen Kindern.

Auch erwähnen möchten wir eine Veranstaltung des Stadtmuseums Ingolstadt im Februar diesen Jahres. Hier war eine Ausstellung über die 800 jährige Geschichte des Harzer Dorfes Sorge zu sehen. Unser Verein hatte hier Handwerkszeug der Köhler sowie Schautafeln ausgestellt. Im Rahmen eines Festabends konnte unser Vereinsmitglied Hartmut Thienen in einem Vortrag die geschichtliche Bedeutung unseres Handwerks in Verbindung mit dem Bergbau und dem Hüttenwesen im Harz für die Entwicklung der Montanwirtschaft in Europa erläutern. Unser Köhlerchor trat bei verschiedenen Anlässen auf und ertete viel Beifall. (Hartmut Thienen)



Informationen vom Sitz des EKV in Sosa / Erzgebirge

Die Geschäftsstelle des Europäischen Köhlervereins in Sosa wurde umgestaltet. Sie besteht jetzt aus einem Vorraum, einem Büro, einem Ausstellungs- und Versammlungsraum sowie dem Zentralarchiv des EKV. Für die Wand mit der Vereinsfahne (siehe Bild) möchten wir die Wappen der bisherigen Veranstalter von Köhlertreffen anbringen. In diesem Raum sind ständige und wechselnde Ausstellungen von historischen und aktuellen Themen möglich.

Das Archiv ist zurzeit noch im Entstehen, bisher eingegangene Dokumente, Bücher, Broschüren und Schriften werden geordnet und ein Verzeichnis für die künftige Ausleihe angefertigt. Wir bedanken uns bei den bisher zur Verfügung gestellten Schriften bei Ludwig Hutter, Bad Kohlgrub, und bei Gerd Heil für die umfangreiche Mediathek, die für das Archiv sehr wichtig ist.

Wir möchten darum bitten, dass von jeder Veröffentlichung in den Vereinen oder von Einzelmitgliedern ein Exemplar dem Archiv kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.



Neues vom Köhlerverein Erzgebirge

Köhlerfest 2014

Auch dieses Jahr organisierte der Köhlerverein Erzgebirge e. V. wieder ein Köhlerfest. Auf Grund der Erfahrung der letzten Jahre reduzierten wir es auf einen Tag. Das Köhlerfest wurde durch ein fast dreistündiges Konzert der Sosaer Köhlermusikanten eröffnet. Bei den Klängen der Blasmusik füllte sich ziemlich rasch das Zelt und die Stimmung war ausgezeichnet.

Gegen 18.00 Uhr wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste das Anzünden des Erdmeilers vollzogen. Besonders freute uns die Teilnahme unserer bayrischen Köhlerfreunde aus Neukirchen am Fest. Vielen Dank dafür.

Alles in allem war es nach unserer Meinung ein gelungenes Fest. 2015 wird für uns ein besonderes Jahr, denn **am 9. Mai feiern wir unser 10 jähriges Bestehen.**



Meilerplatz in Sosa

Stand der Arbeiten an der Schauköhlerei in Sosa

Die folgenden Bilder sollen einen kurzen Überblick über die Fortschritte beim Aufbau der Schauköhlerei an der Talsperre Sosa

(ehemalige Köhlerei Marggraf) geben. Die wenigen Mitglieder des KV Erzgebirge haben hier schon sehr gute Arbeit geleistet.

Meilerschnittmodell und Köhlerhütte (Köte)



Neues Köhlerhaus in Michelbach

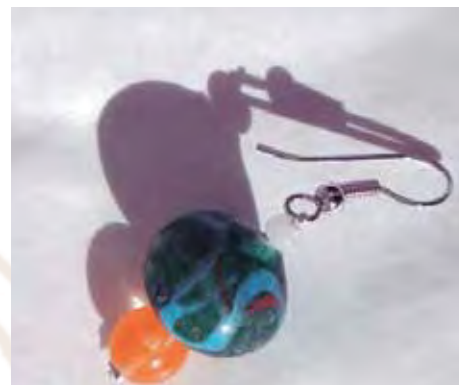
Die Waldköhlerei Hochecker, Michelbach (Niederösterreich), Mitglied im EKV, hat ihr neues Köhlerhaus eröffnet. Damit wir in Zukunft auch Führungen und Betriebspräsentationen über die Köhlerei anbieten können, haben wir uns entschlossen ein Köhlerhaus zu bauen. Es sind 50 Sitzplätze vorhanden, und es wurde heuer schon sehr gut von den Gästen angenommen. Man sieht direkt auf den Kohlenmeiler und braucht nicht unbedingt auf den Meilerplatz zu gehen (Autobuschauffeure haben das nicht so gern).

Wir freuen uns daher auch unsere Köhlerfreunde vom EKV in Michelbach begrüßen zu dürfen. Näheres auf der Homepage www.holzkohle.at



Die Verwendung von Holzkohle in der Glasherstellung und -verarbeitung

Kurt Jacob Geschichts- und Köhlerverein Mengersgereuth-Hämmern e. V.



In der Literatur wird immer wieder darauf hingewiesen, dass zur Glasherstellung Holzkohle Verwendung fand. Grund zu dieser Annahme waren u. a. die in der Nähe von Waldglashütten gefundenen Meilerplätze. Diese Annahme ist aus ökonomischer wie auch aus technologischer Sicht falsch. Einerseits stellt sich die Frage, wieso dem Brennstoff Holz bereits vor seinem Einsatz für die Glasschmelze ein Teil seines Energiepotenzials entzogen werden sollte, andererseits waren die damaligen Schmelzöfen für die Verwendung von Holzkohle gar nicht geeignet. Deshalb ist es unstrittig, dass zu keiner Zeit Holzkohle für die Erzeugung von Glas Verwendung fand, auch wenn recht häufig in der Literatur gegenteilige Aussagen getroffen werden. Die Gründe dazu können vielfältig sein, sei es durch Verwechslung der Begriffe Holzasche mit Holzkohle, wie es Werner Leubl vermutete, oder durch abschreiben, denn abschreiben ist bequemer als forschen.

Aus der Vielzahl der Belege nur drei Beispiele: So bemerkt Dr. Merle Arnika Fuchs über die Glashütte in Lauscha, dass neben allen nötigen Rohstoffen „Holzkohle und Wasser, die zur Weiterverarbeitung des Glases benötigt wurden, verfügbar“¹ waren. Karl Lärmer schreibt, dass die Voraussetzungen für die Glasproduktion in Brandenburg günstig waren und stellt fest, dass Holz bzw. Holzkohle zum Beheizen der Schmelzöfen Verwendung fand.² In seiner Dissertation an der Georg-August-Universität in Göttingen stellt Hubertus Schöllmann fest: „Zum einen wurde mit dem Holz bzw. der Holzkohle das Glas geschmolzen, ...“³ Ähnliche Sachverhalte lassen sich auch in den Wissensspeichern zur frühen und späten Köhlerei von Dr. phil. Eberhardt Gering nachweisen.⁴

Stellt sich nun die Frage, inwieweit möglicherweise die Holzkohle in der weiteren Glasbearbeitung zum Einsatz kam.

Bei einem Blick in die Geschichte wird deutlich, dass natürliches Glas (Obsidian) bereits in der Steinzeit, besonders im Neolithikum als Material z. B. für Bohrer, Schaber oder Keil Verwendung fand. Wann und wo die Geburtsstunde der ersten Glasherstellung schlug, liegt noch im Dunkeln. Bekannt ist, dass die alten Ägypter bereits schon 3.500 Jahre v. Chr. über beachtliche Fähigkeiten in der Glasherstellung verfügten. Das belegen eine grünliche Glasperle (Alter ca 5.500 Jahre), ein Glasstäbchen (Alter: ca. 3.800 Jahre) in der ägyptischen Abteilung des Berliner Museums und das erste bekannte Glasgefäß (Alter: ca. 3.500 Jahre) im Britischen Museum.

Demnach gehört die Glasperle mit zu den ersten, anthropogen hergestellten Glaserzeugnissen. Ein Tonkern in den ersten Glasperlen ist ein Indiz dafür, dass sie in der Sandkerntechnik hergestellt wurden. Bei dieser Technologie wurde ein Ton- oder Sandkern auf einen Stab gesteckt, in geschmolzenes Glas getaucht oder gewälzt, herausgenommen und dann über einem Feuer geformt und geglättet. Nach dem Abkühlen des Glases konnte der Kern entfernt werden.

Etwa 2.200 Jahre später gelang die Herstellung von zylindrischen Glasstäben. Damit war es möglich, Perlen mit Hilfe eines Metallstabes, dessen Spitze mit einem Trennmittel versehen war und eines Glas-

stabes über einem Feuer das Glas im zähflüssigen Zustand um einen Stab zu wickeln und zu verschmelzen (Wickeltechnik).

Diese Technik wurde zum 16. Augustenthaler Köhlerfest in Mengersgereuth-Hämmern in Form von Informationsmaterial und einer Perlenwerkstatt thematisiert.⁵ Erst mit der Erfindung des Bunsenbrenners (1855) konnten Glasperlen vor der Lampe hergestellt werden.

Im gesamten Altertum waren Perlen vor allem als Schmuck sehr geschätzt. In vielen Kulturen besaßen sie oft einen tiefen Symbolcharakter. Im Mittelalter erhielten sie auch einen sakralen Charakter, sie galten als Zeichen der Liebe zu Gott. In den nachfolgenden Jahrhunderten waren Perlen ein Statussymbol z. B. für Würde, Reichtum oder Glück. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts fanden sie im gehobenen Bürgertum eine weite Verbreitung.

Eine weitere Glastechnologie, die bereits in der Antike bekannt war ist das Gießen und Drücken der zähflüssigen Glasmasse zur Herstellung von kleinen Glasplatten z. B. für Pilgerandenken, Schutzamulette und Rosetten. Dies geschah zunächst innerhalb des Glasofens und später außerhalb des Ofens (Spiegelgießen). Zur Herstellung von kleinen Glasplatten außerhalb des Glasofens wurde z. B. im 17. Jahrhundert Glas „in einem durch Beimischung von Ton, Wasser und Kohlenstaub bildsam festgemachten Sandbett“⁶ gegossen und mit einer Walze festgedrückt. Wobei der Begriff „gießen“ nicht ganz zutreffend ist, da es sich immer nur um eine zähflüssige Masse handelte. Erst nach der Mitte des 20. Jahrhunderts konnte man Glas so erhitzen, dass es tatsächlich „flüssig“ wurde.

Fazit: Beim Thema Glas sollte bezüglich der verwendeten Energieträger zwischen Glasherstellung und Glasbearbeitung unterschieden werden. Während für die Glasherstellung grundsätzlich nur Holz zum Einsatz kam, erscheint ein Einsatz von Holzkohle für die Weiterverarbeitung des Glases als realistisch. Deshalb ist davon auszugehen, wenn in der Vorzeit im Zusammenhang mit der Glasverarbeitung außerhalb des Glasofens von einem Feuer die Rede ist, dass es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um ein Holzkohlefeuer handelt, denn es ist kurzflammig und vor allem rauchfrei.

Dies erklärt auch die bei den archäologischen Untersuchungen festgestellten Kohlplätze in der Nähe von Glashütten, ebenso wie die Tatsache, dass z. B. um 1600 die Glashütte in Mattsall im Elsass außer den Glasmachern und Holzhauern auch noch 3 Köhler beschäftigte.

¹ Dr. rer. nat. Merle Arnika Fuchs, ehemalige G F des BioRegio Jena e. V. In: Thüringer Bioinstrumente – moderne Disziplin mit langer Tradition.

² Karl Lärmer: Johann Kunckel, der Alchimist von der Pfaueninsel. (<http://www.berlin-chronik.de/bms/bmstxt00/0008proc.htm>)

³ Hubertus Schöllmann: Dissertation zum Thema „Ausgewählte Waldnutzungsformen im Fichtelgebirge und ihr Beitrag zur heutigen Ausstattung der Waldökosysteme“ D7 1998.

⁴ www.dataleum.de

⁵ Spielkunstatelier DINGZWINGE Dresden (www.spielkunst.de)

⁶ Werner Loibl: Die Glasformung durch Gießen und die französische Technologie im 17. Jahrhundert. Auszüge aus einem Beitrag in Journal of Glass Studies 52-2010, S. 69 – 89.

„Teer und Pech“

Ein Beitrag von Andreas Kurzweil – Arbeitsgruppe Teerschwele im Museumsdorf Düppel Berlin.

Redaktionell überarbeitet und für den „Köhlerboten“ gekürzt von Gerd Heil und Heinz Sprengel

(Mit diesen Ausführungen wollen wir Begriffe definieren, die überall unterschiedlich interpretiert werden – Gerd Heil)

1. HOLZTEER

Der Bedarf an Dichtungsmaterial, an Kleb- und Schmierstoffen und an Heil- und Konservierungsmitteln wird heute durch Produkte der modernen Chemie abgedeckt.

Bis in das 20. Jahrhundert hinein erfüllte Teer aus Holz mit seinen Eigenschaften wie (hydrophob-)dichtend, klebend, schmierend, antiseptisch und mit heller Flamme brennend diese Bedürfnisse. Seit der Altsteinzeit ist die Pyrolyse von Holz zu Teer bekannt. Die Methoden der Herstellung, die Kenntnisse der Eigenschaften und die erforderliche Deckung des wachsenden Bedarfs führten oftmals zur Entwicklung der modernen Kunststoffe.

2. TEERE UND PECHE

Holzteere und -peche sind Vielstoffgemische aus vermutlich mehreren hundert Verbindungen, eine quantitative Gesamtanalyse liegt gegenwärtig nicht vor. Unter dem Begriff „Teer“ versteht man in Anlehnung an die ehemalige DIN 55946 ein durch thermische Behandlung organischer Naturstoffe (Kohle, Holz, Ölschiefer, Asphalt u. a.) gewonnenes flüssiges bis halbfestes Produkt, unter „Pech“ den Rückstand bei der Destillation von Teeren oder das durch direkte Pyrolyse erzeugte Produkt (Harzpech, Birkenpech). In der Alltagssprache werden die Bezeichnungen geographisch und historisch synonym verwendet. So wird z. B. auch heute noch eine Straße „geteert“, sogar im „Asphalt – Dschungel“ der Städte. Ein Pechpflaster oder „Pickerl“ ist das gängige Wort für die Vignette der Autobahnmaut in Österreich. Nach der heutigen Definition wäre die „Pechmarie“ aus dem Märchen „Frau Holle“ eine „Teer-marie“. Das Wort „Teer“ taucht gedruckt ab 1500 im deutschen Sprachraum auf. So weist der Berliner Ortsteil „Albrechts Teerofen“ auf eine neuzeitliche, der „Pechsee“ im Berliner Grunewald auf eine mittelalterliche Produktionsstätte hin. In Westeuropa werden Ableitungen des Arabischen Al – Katran = Destillation (z. B. französisch Goudron) benutzt, in Osteuropa das Wort „Smola“ = Wagenschmiere, das sich auf einen wichtigen Verwendungszweck bezieht.

3. PYROLYSE

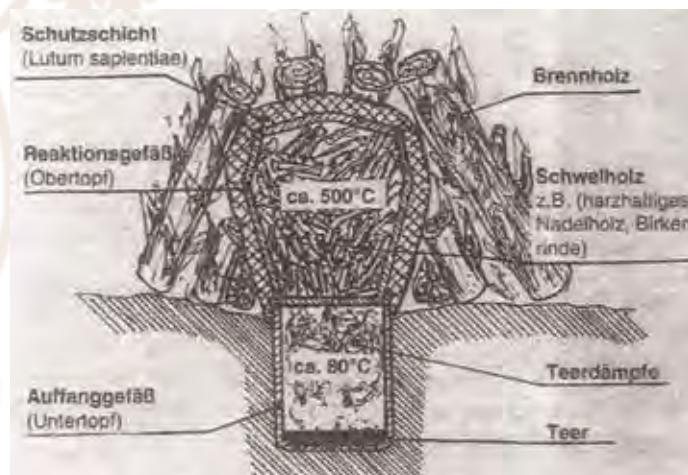
Die Zersetzungsdestillation oder Pyrolyse, zu der die Trockene Destillation des Holzes oder der Kohle, d. h. die Schwelung oder Verkokung, ebenso gehört wie das Cracken von Erdöl, stellt einen Sonderfall der Destillation dar. Dabei können aus komplizierten Verbindungen (Holz!) kleinere und eventuell einfachere entstehen. Bei der Pyrolyse von Holz entstehen im Wesentlichen die drei Produkte (Holz-)Kohle, Teer und Gas, die in den Aggregatzuständen fest, flüssig und gasförmig vorliegen. Es musste eine Konfiguration gefunden werden, die es erlaubte, sowohl die Wärmezufuhr von mindestens 400 °C aufrechtzuerhalten, den Zutritt von Luft zu minimieren und die Reaktionsprodukte zu trennen. Die technischen Lösungen für dieses Problem unterscheiden sich darin, ob das zu verschwelende Holz direkt (= Autotherme Prozessführung, z. B. Meiler) oder indirekt (= Allotherme Prozessführung, z. B. Doppeltopf, Teerofen) erhitzt wird.

Holzteer besteht aus mehreren hundert organischen Verbindungen; die Hauptbestandteile sind Aromaten, Kohlenwasserstoffe, Phenole, Säuren u. v. a. Das krebserregende Benzpyren findet sich im Gegensatz zu Steinkohlenteer nicht. Ausbeute und Qualität sind weiterhin von Faktoren wie Holzart, Technik, Temperatur, Heizgeschwindigkeit, Wassergehalt und einigen anderen abhängig.

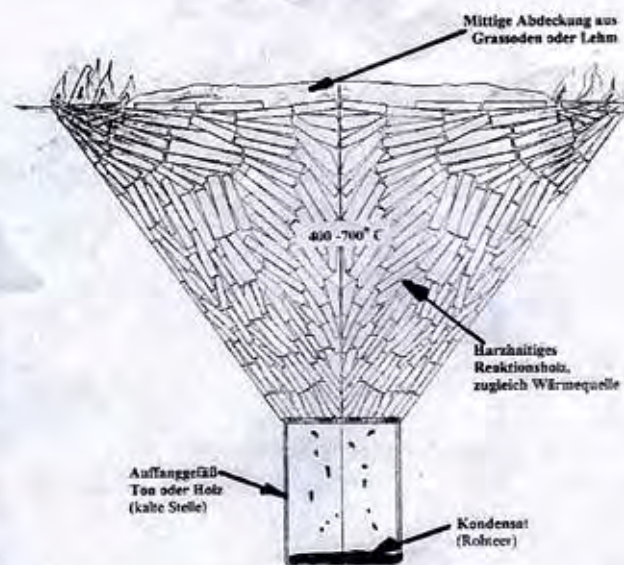
4. GEWINNUNGSMETHODEN

4.1 Doppeltopf – Methode, Destillatio per descensum

Seit den Römern bekannt, wird die herabsteigende Destillation oder Destillatio per descensum vereinzelt bis in das 19. Jhd. angewandt. Archäologisch nachgewiesen ist diese Methode vor allem im slawischen Siedlungsbereich seit dem 7. Jahrhundert ...



Rekonstruktionsversuch eines mittelalterlichen Teermeilers.



Reaktionsprinzip: Pyrolyse (Erhitzen von Holz unter Luftabschluß)

Reaktionsdauer: ca. 7 Stunden

Ausbeute: Im Gegensatz zum Doppeltopfverfahren wird hierbei das harzhaltige Kienholz auch zur Erzeugung der notwendigen Prozesswärme benötigt. Die Teerausbeute ist deshalb geringer, sie beträgt ca. 5% der eingesetzten Holzmenge

Entwurf: Dieter Falkenberg; Aufbau: E. Kuntz

„Teer und Pech“

4.2 Teer-, Pech-, Schme(e)r- oder Salbeofen

Diese Anlagen sind ab dem 13. Jahrhundert in Brandenburg sowohl durch Hans Portz, schriftlich durch Albertus Magnus belegt. Auf dem Höhepunkt um 1700 waren allein in Preußen fast 700 Teeröfen in Betrieb. Der amerikanischen Konkurrenz und dem billigen Steinkohlenteer waren diese Familienbetriebe nicht gewachsen. In der BRD ging der letzte 1950, in der DDR um 1954 aus. Heute existieren neben einigen Modellen und Repliken zwei funktionsfähige Nachbauten, einer in Sparow/Mecklenburg und ein weiterer in Häuseloh bei Selb/Bayern. Durch Gerd Heil 1984 wieder in Betrieb genommen, zeigt der Forst- und Köhlerhof Rostock-Wiethagen in Mecklenburg-Vorpommern vorbildlich noch dieses vergessene Handwerk in seinem gesamten Umfang (www.koehlerhof-wiethagen.de).



Bildnachweis: Karl-Heinz Kordt – Rostock

4.3 „à la marmite“, (Suppen-)Topf

Über einer durchlochten Stein- oder Metallplatte kamen Holzgefüllte Metalltöpfe zum Einsatz. Verbreitet war diese Technik in Schweden und vor allem in Frankreich. Dort wurde das wertvolle Öl des Zedern – Wachholders (*Juniperus oxycedrus* L.) gewonnen.

4.4 Teermeiler, Hangmeiler, Grubenmeiler

Eine häufig gestellte Frage ist: „Kann man im Kohlenmeiler auch Teer gewinnen?“ Die Antwort ist: „Nein“. Ein Meiler zur Produktion von Holzkohle wird von innen nach außen gebrannt, hat also keine kalte Stelle, um die Teerdämpfe kondensieren zu können. Im Gegenteil Farbe und Geruch der Dämpfe liefern dem Köhler wichtige Informationen über den „Garzustand“ des Meilers. Im Gegensatz dazu wird ein Teermeiler, auch in der Ausführung als Gruben- oder Hangmeiler, von außen nach innen, in Richtung des Abflusskanals gebrannt. Ein Teermeiler ist daher wesentlich schwieriger zu steuern. Teerschweler ist praktisch ein anderer Beruf.

Beim Begriff „Grubenmeiler“ müssen wir unterscheiden, zu welchem Zweck dieser Meiler betrieben wurde. Es hat sich erwiesen, dass der Grubenmeiler zur Teergewinnung ein anderer technologischer Prozess ist als der primitive Grubenmeiler zur Herstellung von Holzkohle. Letzterer wurde vor allen in den Mittelgebirgen zur Gewinnung von Holzkohle (allerdings minderwertig und deshalb schon bald durch den „stehenden“ oder „italienischen“ Meiler ersetzt). – Bemerkung durch die Redaktion –

Teermeiler sind wohl die älteste Methode der Teergewinnung, schon Theophrastos (371 – 287 v. Chr.), beschreibt diese Technologie. Für Schweden gelang es in jüngster Zeit, mehrere Dutzend dieser Anlagen von der Eisen- bis zur Wikingerzeit nachzuweisen. Auch für die Bronzezeit liegen inzwischen Funde vor. Die Teerer-

zeugung war ein bedeutender Wirtschaftsfaktor Skandinaviens. Laut „Krünitz“ wurden um 1800 pro Jahr etwa 5 Millionen Bäume dazu gefällt. In ihrem Roman „Der Teermeiler“ (1974) schildert Lara Lidmann eindrucksvoll die wirtschaftliche Bedeutung der Teerbrennerei für die schwedischen Bauern. Diese Meiler konnten gewaltige Ausmaße erreichen. So wurde noch am 4. August 2000 in Lentiira/Finnland ein Teermeiler von 1.100 m³ Kienholz gebrannt. *Augenzeugen waren im Jahre 2000 auch die Mitglieder des EKV Gerd Heil und Karl Heinz Kordt.*



Bildnachweis: Karl-Heinz Kordt – Rostock

4.5 Pech(öl)stein, Schmierofenplatte, Stinkstaa

Ein auf einem mit Abflussrinnen versehenen oder durchlochten Stein errichteter kleiner „Meiler“ diente vor allem der Selbstversorgung oder dem kleinen Handel. Nordbayern, Böhmerwald, Erzgebirge, Vogtland und Oberösterreich waren die Zentren, aber auch in Schweden, Anatolien u. a. ist diese Technik nachweisbar.

4.6 Einkammer- Ofen, Bienenkorb- Ofen, Salbe- Ofen, Kiln

Einen Einkammer-Ofen mit anschließenden langen Kühlröhren beschreibt Johann Rudolph Glauber (1604 – 1670) der „Vater aller Chemotechniker“, vielen noch durch den Trivialnamen Glaubersalz für Natriumsulfat (Na_2SO_4) bekannt. Ihm ging es um die Kondensation der niedrigsiedenden Bestandteile, dem „(Holz-)Essig“ und dem „Holzgeist“, einem Gemisch aus Methanol, Ameisensäure und Aceton. Bis zu den katalytischen Synthesen aus der ersten Hälfte des 20. Jhd. Wurden diese wichtigen Grundchemikalien aus Holz destilliert. Kilns dienten vor allem bis zur Einführung der Horizontalkammer-Öfen mit der Gewinnung der Nebenprodukte zur Produktion von Koks für den Hochofenprozess. Noch im September 1955 wurden in den USA 266.000 t Koks mit Kilns erzeugt. Durch die Initiative von Oswald Schoch ist im Schwarzwald ein Salbe-Ofen als technisches Denkmal erhalten.

4.7 Labor, Industrielle Gewinnung, moderne Methoden, Nebenprodukt

Bei der Verschwelung von Holz in eisernen Retorten und Stahlglocken sowie Betonmeilern zur Herstellung von Holzkohle fällt Teer als Nebenprodukt an, dessen Qualität ist allerdings schlecht. Die Siliziumtechnologie (Chips, Solarzellen) ist z. Zt. der größte Verbraucher von Holzkohle. Unter dem Sammelbegriff „Nachwachsende Rohstoffe“ wird weltweit an Verfahren geforscht, um die Pyrolyse technisch zu verbessern und die Ausbeuten zu steigern. Wie beim Holzvergaser oder Imbertgenerator aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, liegt das Interesse an einer hohen Holzgas-Ausbeute, Teer wirkt hier störend. Werden die Verfahren zur „Holzverflüssigung“ betrieben, spricht man nicht mehr von Teer, sondern von Bio-Öl.

„Teer und Pech“

5. HARZ

Vor allem das nach vorheriger Verletzung (Lachten, Scharren) von Kiefern durch Harzer oder Pecher/Picher gewonnene Harz ist dem Kiefern-teer physikalisch und chemisch sehr ähnlich. Sehr arbeitsintensiv, ist heute diese Technologie weitgehend nach Asien verlagert worden. Die Weiterverarbeitung erfolgte zu vielerlei Produkten wie Kolophonium, Einbettpechen für die optische Industrie, Klebstoffen und Isolierungen, in der DDR auch als Zusatz zu den Phenoplasten für die Karosserie des „Trabant“. Die stürmische Entwicklung der Elektroindustrie erforderte Isolationsmaterialien, der Entwicklung von künstlichen Harzen galt das Bestreben der organischen Chemie im 19. Jahrhundert.

Zusatz von Gerd Heil: „Die Begriffe Pech und Harz werden, je nach Region, oftmals durcheinander geworfen und führen zu Irritationen.“

Harz ist ein Wundverschlussmittel der Bäume, das an der Luft fest wird (Scharharz). Das Harz von Nadelholz (insbesondere Kiefer, Fichte und Tanne) wird durch Destillation zu den verschiedensten Grundstoffen für die chemische Industrie umgewandelt. Der Destillationsrückstand heißt Kolophonium. Holzteer ist ein Produkt der thermischen Umwandlung von Holz (auch Laubholz). Sein Destillationsrückstand heißt Pech.

7. HOLZTEER IN DER RESTAURIERUNG

Wo können Restauratoren auf Holzteer treffen? 90 % der Produktion gingen in den Schiffsbau. Bei der Konservierung, dem Nachbau oder der Restaurierung historischer Holzschiffe muss mit Teer als Kalfatermaterial für die Planken und als Konservierungsmittel für das Stehende Gut gerechnet werden. Ein Augenmerk gehört

auch dem Wagenbau, um die Spuren des Schmierstoffes originalgetreu zu erhalten. Holzkonservierung, Abdichtung von Fässern, Schusterpech und Fackeln wären weitere Anwendungen.

ZUSAMMENFASSUNG

Vom Paläolithikum bis ca. 1850 war Holz, von 1850 bis 1950 Kohle und ab 1950 Erdöl Ausgangsmaterial für Teere und Pech, die wiederum als Ausgangsstoffe für vielfältige Anwendungen dienten. Die Gewinnungsmethoden lieferten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Destillationstechnik, das Produkt selbst kann als Vorläufer der Kunststoffe bezeichnet werden.

Die Arbeitsgruppe Teerschwele im Museumsdorf Düppel Berlin verfügt neben praktischer Erfahrung zur Herstellung auch über eine umfangreiche Bibliothek zum Thema Holzteer und Holzpech.

Bemerkungen der Redaktion des „Köhlerboten“:

Der Artikel von Andreas Kurzweil konnte nicht in voller Länge im „Köhlerboten“ abgedruckt werden. Interessierte Leser können aber in der Fachzeitschrift „Restaurator im Handwerk“ – Ausgabe 2/2013 weitere Schwerpunkte zu den Themen: Steinkohlenteer, Asphalt, Bitumen, Erdöl und zur Restaurierung und Konservierung u. a. mit Kiefern-teeröl nachlesen.

Auch an der Erstellung einer Vergleichsprobensammlung, der „Pixothek“ arbeitet die AG Teerschwele im Museumsdorf Düppel (andreas.kurzweil@gmx.de) und das Museum Biskupin/Polen (www.biskupin.pl) eng zusammen.

Die Redaktion des „Köhlerboten“ bedankt sich bei Andreas Kurzweil, dass wir das Material zur Information unserer Mitglieder benutzen dürfen.

Veranstaltungskalender 2015

20. – 22. März 2015

Präsidiumssitzung in Dachsberg

16. – 26. April 2015

8. Historischer Meiler an der Köhlerhütte, Waschleithe (Sachsen)

Infos: www.koehlerhuetten.com

23. Mai – 07. Juni 2015

Meilerfest Reichswalde (Niederrhein)

Infos: www.koehlerei-reichswalde.de

9. Mai 2015

Köhlerfest in Sosa (Sachsen)

10 Jahre Köhlverein Erzgebirge e. V.

Infos: www.koehlverein-erzgebirge.de

30. / 31. Mai 2015

Meilerfest Tharandt (Sachsen)

Zünden des Meilers am 30. Mai um 14.00 Uhr

Infos: www.meiler-tharandt.de

25. – 28. Juni 2015

Köhlertage in Siggenthal (Schweiz)

Infos: www.koehlverein-siggenthal.ch

27. / 28. Juni 2015

27. Meilerfest in Bermbach (Thüringen)

Infos: www.bermbachermeilerverein.de

22. Mai – 04. Juni 2015

Meierwoche in Giershagen (Nordrhein-Westfalen)

Infos: www.bergbauspuren.de

01. / 02. August 2015

23. Harzer Köhlerfest, Hasselfelde (Sachsen-Anhalt)

Der Harzer Köhlverein und die Harzköhlerei Stemberghaus laden ein!

Infos: www.harzkoehlerei.de

06. – 09. August 2015

10. Europäisches Köhlertreffen 2015 in Neukirchen (Bayern)

12./13. September 2015

17. Augustenthaler Köhlerfest,

Mengersgereuth-Hämmern (Thüringen)

Grubenmeiler im Campus Galli

Im Jahr 2013 bekam ich eine Anfrage zur Mitwirkung beim karolingischen Klosterprojekt „Campus Galli“, in welchem ein Klosterdorf nach Plänen aus dem 9. Jahrhundert und allein mit den technischen und handwerklichen Möglichkeiten dieser Zeit errichtet werden soll. Aufgrund der hohen Bedeutung der Köhlerei für die vorindustrielle Zeit und dem konkreten Bedarf nach Holzkohle für die schon bestehende klostereigene Schmiede sollte auch diese unter frühmittelalterlichen Bedingungen hergestellt werden.

Dazu wurde ein Grubenmeiler mit einem Durchmesser von ca. 3 m und einer Tiefe von 1,20 m bis 1,50 m gegraben. Am Tag des Anzündens des Grubenmeilers wurde in der Grube ein Feuer aus



dürrem Reisig entfacht. Nach und nach wurden Buchenholzscheite in die Grube geworfen. Dabei wurde versucht, die Grube so dicht wie möglich mit Holz zu befüllen, bis sie ca. 10 cm unter ihrem oberen Rand mit sechs Raummetern brennendem Holz angefüllt war. Am dritten Tag wurde damit begonnen, an einer gut zugänglichen Stelle die Kohlösche und das nicht verbrannte Gras vom Grubenmeiler abzuräumen.

Schon bei der ersten Inaugenscheinnahme der offenen Grube fiel auf, dass das meiste Holz tatsächlich verbrannt und verkohlt war. Die Holzkohle war kleinbrüchig und in ihrer Qualität nicht so kohlenstoffreich wie die Holzkohle aus stehenden Meilern. Die hergestellte Kohle machte schätzungsweise 10 % der eingesetzten Holzmasse aus. „Es funktioniert!“, kam nach kurzer Zeit die Nachricht aus der Hütte des Schmiedes. Er brauche zwar mehr Holzkohle als beim Arbeiten mit Holzkohle aus stehenden Meilern, aber er erreichte mit der Holzkohle aus dem Grubenmeiler die notwendige Temperatur zum Schmieden. Nicht zuletzt deshalb kann das Experiment der frühmittelalterlichen Kohleherstellung als geglückt bezeichnet werden! (Thomas Faißt)

Ein ausführlicher Projektbericht ist unter der Rubrik „Projekte“ auf der Homepage www.europkoeher.com veröffentlicht!

MATERIALIEN, LESESTOFF

Halstücher, Aufnäher, Aufkleber

Immer wieder gibt es Anfragen und Bestellwünsche zu Halstüchern, Aufnähern und Aufklebern.

Diese können über die Geschäftsstelle in Sosa bestellt werden! Die beliebten **roten Dreiecks-Halstücher** aus solidem Stoff mit aufgesticktem „GUT BRAND“ gibt es in den Maßen 100/68/68 cm zum Preis von 12,00 € pro Stück zzgl. Versandkosten,

Aufnäher mit dem eingestickten Logo des EKV mit dem Durchmesser von etwa 9,5 cm zum Preis von 4,50 € pro Stück zzgl. Versandkosten,

Aufkleber mit dem Logo des EKV mit dem Durchmesser von ca. 9,5 cm zum Preis von 1,00 € pro Stück zzgl. Versandkosten.

Bestellschrift:

Europäischer Köhlerverein e. V.

Hauptstr. 28

08309 Eibenstock OT Sosa

Die Geschäftsstelle des EKV in Sosa ist unter folgender Email-Adresse erreichbar: buero@europkoeher.com

Heiligenbildchen Alexander Carbonarius

Im Rahmen ihrer Tagung in Hardehausen (Stadt Warburg) besuchten die Präsidiumsmitglieder auch die Kapelle in Grundsteinheim (Stadt Lichtenau), in der sich eine Statue des Heiligen Köhlers Alexander Carbonarius befindet.

Aus Anlass dieses Besuches wurde auch ein Heiligenbildchen dieses Schutzpatrons der Köhler produziert.

Einzelne Exemplare können bei **Karl Josef Tielke, Liethberg 20 A, 33178 Borchen** bezogen werden.

Schätze der Giershagener Unterwelt

Wenn wir über die Bedeutung der Köhlerei in der Geschichte sprechen, betonen wir gern die „technologische Kette“ von Bergbau – Köhlerei – Hüttenwesen.

Reinhard Schandelle hat für den Knappenverein des alten Bergbaudorfes Giershagen (NRW) ein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Buch mit dem Titel „Schätze der Giershagener Unterwelt“ erstellt, das diese technologische Kette plastisch und lokal verortet für den Süden von Marsberg darlegt. Geologisch und historisch fundiert, sorgfältig recherchiert und besonders durch die vielen Darstellungen und die gut verständliche Sprache ausgesprochen lesbar ist dieses Buch auch für Köhler spannend zu lesen. Das von uns oft beklagte Vergessen der Köhlerei in vielen historischen Beiträgen bekommt hier ein deutliches Gegenwicht durch eine seriöse Anerkennung der Leistungen der Köhlerei!

Bezug zum Preis von 24,95 € zzgl. Versandkosten bei:

Reinhard Schandelle, Am Knapp 27, 34431 Marsberg

Der Reichswalder Köhler Wilhelm Papen (EKV-Präsidiumsmitglied) hat kürzlich seine dritte Broschüre zur Geschichte der Köhlerei am Niederrhein veröffentlicht. In Ergänzung der ersten beiden Hefte hat er neben der Köhlerei jetzt auch die nah verwandten Berufe der Flößer, der Harzer und (mit einem Gastbeitrag von Gerd Heil aus Rostock-Wiethagen) der Teerschweler dargestellt. Die gut lesbare Broschüre enthält natürlich auch wieder schöne Fotos und amüsante Gedichte und Köhlerweisheiten.

Sie kann bezogen werden beim Autor:

Wilhelm Papen, Dresdener Straße 6, 47533 Kleve

E-Mail: wil-pa@t-online.de

Ein neuer Sponsor stellt sich vor

Silberstrom aus Tradition – dann gewinnt auch die Region

Ein wichtiges Glied in der langen Geschichte des Bergbaus ist der Abbau von Silber, das, über die Silberstraße nach Dresden gebracht, Sachsen zu seinem Glanz verhalf.

An diese Tradition anknüpfend, erfreuen sich die Energieprodukte der Marke „Silberstrom“ großer Beliebtheit. Auch der Filzteich, die wohl älteste Talsperre Sachsens, spielt in dieser Geschichte eine große Rolle. Diente er früher als Vorhaltebecken für Aufschlagswasser zum Betrieb Schneeberger Gruben, ist der Filzteich heute beliebtes Ausflugsziel nicht nur zum Baden, sondern auch wegen der vielen Silberstromevents, die wir, die Stadtwerke Schneeberg, jedes Jahr in unserer Einrichtung im Interesse unserer Kundschaft durchführen. Dabei zeichnen Bergbau und damit natürlich auch der Filzteich (siehe Foto) eine ebenso lange Tradition wie auch das Köhlerhandwerk im Erzgebirge.

Als Förderer vieler Vereine und des öffentlichen Lebens in der Region unterstützen wir deshalb auch gern den Europäischen Köhlerverein sowie den Köhlerverein Erzgebirge e. V..

Die Pflege von Traditionen in Verbindung mit dem modernen heutigen Leben im Interesse der hier lebenden Menschen ist Teil unserer Unternehmensphilosophie und damit letztlich unseres Wirkens.

Wir freuen uns über jeden Neukunden, der ebenso denkt und letztlich mit seinem Strom- oder Gasbezug über die Stadtwerke Schneeberg einen Beitrag leistet, um diese Tradition noch lange fortsetzen zu können.

Mittlerweile haben sich außerhalb Schneebergs über 10.000 Neukunden zu einer Belieferung mit Silberstrom oder ERZgas bekannt. Für uns ein Zeichen, dass wir vieles richtig machen.

Wir laden auch alle sächsischen Köhlerfreunde ganz herzlich ein, testen Sie uns, werden Sie Silberstrom- und ERZgaskunde und holen Sie sich auch alle Vorteile aus dem Hause Silberstrom zu sich nach Hause.

Mit einem herzlichen Glück Auf

Gunar Friedrich
Geschäftsführer der Stadtwerke Schneeberg GmbH



Stichting „De Vliegende Houtskoolbrander“ gegründet



Am 16. Mai 2014 wurde in den Niederlanden die Stiftung „De Vliegende Houtskoolbrander“ gegründet. Vorsitzender ist das EKV – Präsidiumsmitglied Ger van Marion.

Im September wurde zusammen mit Mitgliedern des Köhlervereins Jesberg im Freilichtmuseum Archeon ein erster Meiler von 2.5 Raummeter aufgebaut. Nach der Segnung des Meilers wurde dieser durch das jüngste Mitglied Patrick Simon van den Berg und Kerstin Zülch mit glühender Holzkohle des Köhlervereins Jesberg angesteckt, für alle, die im Vorfeld mitgeholfen haben, das historische Handwerk wieder aufleben zu lassen, ein bewegender Moment: das Ziel war erreicht! Während der Zeit des Brennens besuchten zahlreiche Schulklassen und Gäste des Archeon mit großem Interesse den Meiler.

Neue Mitglieder im Europäischen Köhlerverein 2014

Wir begrüßen die neuen Mitglieder im EKV im Jahr 2014:

- Alex Trümmer
- Meinolf Kopshoff
- Köhlerfreunde der Zisterzienser von Hardehausen
- Stiftung „De Vliegende Houtskoolbrander“ Niederlande
- Dr. Horst Schnellhardt

Und wünschen eine gute Zusammenarbeit und ein herzliches „Gut Brand“.

Im Jahre 2015 feiern ihren runden Geburtstag:

Im Jahre 2015 feiern ihren runden Geburtstag:

- 80. Waldemar Banse
- 80. Hans Popp
- 75. Peter Mannigel
- 60. Gerd Linden
- 60. Klaus Scheibel
- 50. Heidi Moy

Wir gratulieren herzlich mit guten Wünschen für das, was kommt!



Nachruf



Am 22. April 2014 verstarb nach schwerer Krankheit unser

Otto Kohlrusch

Die Nachricht vom seinem Tode hat uns alle tief betroffen. Ein echter Harzer Köhler, einer der aktivsten Mitglieder des Harzer Köhlervereins, hat uns für immer verlassen. Otto war Mitbegründer des Europäischen Köhlervereins e. V. und des Harzer Köhlervereins e. V.

Seine Fähigkeiten und Kenntnisse rund um die Köhlerei vermittelte er an die nachfolgende Generation.

Mit Leib und Seele war er dabei, wenn er in verschiedenen Gegenden Deutschlands die Meiler rauchen ließ.

Sein Bild hat zahlreiche Veröffentlichungen geprägt. Wir wollen das Vermächtnis von Otto Kohlrusch immer und überall in Ehren halten.

In unserer Köhlergemeinschaft fehlt er uns, denn er war stets ein aktiver und einsatzbereiter Freund der Köhlerei.

Wir verabschieden uns mit einem stillem Gruß und einem letzten Gut Brand.

Die Mitglieder des Europäischen Köhlervereins

Ehrentafel des Europäischen Köhlervereins



Goldene Ehrenmedaille des EKV für Dieter Marggraf



Ehrenmedaille des EKV für Ludwig Lenk



Ehrenmedaille des EKV für Franz Riebisch

Franz Riebisch erhielt die Auszeichnung für die Förderung des historischen Köhlerhandwerks in Verbindung mit dem traditionellen Bergbau.

Auf dem Bild: Übergabe der Medaille und eines Traugotts (Warhammer), li F. Riebisch, r. der neu Geschäftsführer der Bergsicherung Sachsen, Tobias Steinert



Ehrenmitglied der Köhlerfreunde der Zisterzienser

Im Rahmen der Präsidiumssitzung des EKV im Jugendhaus Hardehausen haben die 2013 gegründeten „Köhlerfreunde der Zisterzienser von Hardehausen“ den Paderborner Erzbischof Hans - Josef Becker als erstes Ehrenmitglied in ihre Reihen aufgenommen.

Im Jahr 2009 hatte Erzbischof Becker den Meiler in Hardehausen angezündet und die Erinnerung an die früheren Zeiten der Köhlerei und Erzverarbeitung der Hardehauser Mönche auch weiter mit Interesse begleitet.



Ehrenmitglied des EKV für Horst Schnellhardt

Impressum

Herausgeber: Europäischer Köhlerverein, Präsident Karl Josef Tielke
Schriftleitung: Heinz Sprengel

Mitarbeit: Ralf Roscher, Karl Josef Tielke
Layout / Satz: BUR Werbeagentur GmbH Annaberg-Buchholz

Redaktionsschluss für Heft
Nr. 10, 2015: 30.09.2015